

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,85



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Defascher Str. 6/8, Fernamt: 1950 41. — Druckerei: Polischke & Co. Berlin SW 11, Defascher Str. 219/19.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Die Blutrache des Judentums

Jüdische Verschleierung der Schuld von Katyn

Englischer Verrat

Von A. S. Gerstenberg.

Das europäische Presse-Echo auf den „Abbruch“ der Beziehungen zwischen der jüdisch-bolschewistischen Moskauer Regierung und den polnischen Emigranten ist in jeder Hinsicht einseitig. In Europa läßt sich niemand von den in Moskau regierenden Juden täuschen. Die Drahtzieher der Sowjetregierung können auch durch einen solchen echt jüdischen Trick die Aufmerksamkeit der Mordbataillon im Wald von Katyn nicht verschleiern. Es wird heute niemanden mehr gelingen, der nicht in diesem „diplomatischen Akt“ das klare Eingeständnis der ungeheuerlichen Missetaten der jüdischen GPU-Senker an den polnischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten sähe.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der jüdisch regierten Sowjetunion und der polnischen Emigrantenorganisation nimmt in der italienischen Presse den breitesten Raum ein. „Popolo di Roma“ schreibt: „Der Abbruch sei moralisch und geschichtlich ein Ereignis von außerordentlicher Tragweite, denn er zeigt den entsetzlichen Willen der Sowjets auf, den Krieg zur Vernichtung der geistigen und materiellen Güter Europas bis zum äußersten fortzuführen. Nicht weniger Abscheu erregend sei jedoch auch das Verhalten Englands. Wiederum begehe England einen Verrat, nur um das Bündnis mit der Sowjetunion zu retten, ungeachtet der Schmach, die es damit auf sich läßt.“ Der diplomatische Vertreter der „Agenzia Stefani“ erklärt: „Das bolschewistische Regime gesteht seinen Opfern kein anderes Recht als nur den Tod und seinen Verbündeten nur das Recht zum Schmelzen zu. Zum Erkennen der ganzen Welt wollen England und die USA, die die Sowjets nicht anerkennen, diese Lausche auf nur allein bei denjenigen Wälfen Erkennen hervor, die sich noch in der Illusion wiegen, morgen von England und den USA, gegen bolschewistische Ausschreitungen verteidigt zu werden.“

Der sowjetisch-polnische Konflikt steht im Mittelpunkt des Interesses der finnischen Presse, die durchweg in ihren Leitartikeln dazu Stellung nimmt.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und der polnischen Emigrantenorganisation wird von der futuristischen Presse als ein neuer Beweis für die Unmöglichkeit jeder Zusammenarbeit mit der jüdischen Sowjetunion kommentiert. Unter Berufung darauf, daß Sow-

den den Nachbarn der Sowjetunion diese Zusammenarbeit empfahl, erklärt „Diagona“: „England ist nur eine Antwort schuldig.“ Der Abbruch der Beziehungen zwischen den Sowjets und der polnischen Emigrantenorganisation in London beschließt auch die ungarische Presse in erster Stelle. „Al Magyarok“ meint, daß auf Grund der vorliegenden Nachrichten mit einem Anschlag zwischen den Sowjets und der polnischen Emigrantenorganisation nicht mehr gerechnet werden könne. Die Wälfen Europas würden also bald erfahren, ob England vor dem Richterstuhl der Geschichte für die Massengräber von Katyn Verantwortung übernehme.

Großdeutschlands Jugend grüßt den Tenno

Anläßlich des Geburtstages des Tenno am 29. April übermittelte die Hitler-Jugend auch in diesem Jahre wie in den Vorjahren über den Rundfunk der japanischen Jugend ihre Glückwünsche als Gegenstück zu deren Sendung zum Führergeburtstag.

Reichsjugendführer Hermann Wies in seiner Ansprache auf die Gemeinsamkeit des Kampfes der beiden Nationen hin und auf die Leistungen der deutschen wie der japanischen Jugend im Kriegseinsatz an der Front und in der Heimat. Der Kampf gegen die gemeinsamen Feinde, für die Freiheit der beiden Nationen, für die gerechte Neuordnung der Welt und einen ehrlichen Frieden verbinde die Jugend Großdeutschlands und Japans, die im festen Glauben an den endgültigen Sieg zusammensteht.

Feierliche Musik und das Lied der Hitler-Jugend gaben den Rahmen zu dieser Sendung, der im Kriege an Stelle der früher durchgeführten Austauschbesuche besondere Bedeutung zukommt.

Briten gruppieren um

In Tunesien hat der erbitterte Widerstand der deutsch-italienischen Truppen in den erfolgreichen Abwehrkämpfen zwischen dem 20. und dem 26. 4. die Briten und Nordamerikaner ungewöhnlich hohe Verluste an Menschen, Waffen und Panzern gekostet. Der hartnäckige Widerstand der deutschen und italienischen Truppen, ihre erfolgreichen Gegenangriffe und die schwereren Verluste der Briten und Nordamerikaner konnten auf die Kampfmoral der feindlichen Verbände nicht ohne Folgen bleiben. Da die feindliche Führung diese Schwächeerscheinung bei der Truppe durch operative Maßnahmen nicht ausgleichen konnte, mußte sie zwangsünftig eine Angriffspause ergeben, die noch am 26. 4. von den Amerikanern zu erfolgreichen Gegenangriffen, Panzergebräusen und zum Ausbau ihrer Stellungen benutzt wurde.

In die Gang befindliche Umgruppierung der britisch-nordamerikanischen Truppen wurde von der Luftwaffe überwatcht und wiederholt wirksam angegriffen. Aufklärer hatten u. a. gemeldet, daß sich starke britische Kräfte südlich des Djebel Nihane konzentrierten. Ein harter Verbund Kampfluftzeuge startete sofort und land in den folgenden Nächten des Höhenrückens feindliche Panzerformationen, die sich dort zum Vorstoß bereit machten. In fortgesetzten Zielangriffen vernichteten unsere Jäger mehrere feindliche Panzerkampfwagen und Kraftfahrzeuge und nahmen dann die restlichen Kraftwagen mit Bordwaffen wirksam unter Feuer.

Britische Admiralität bedauert...

Wie die britische Admiralität bekanntlich, ist der ehemalige nordamerikanische Zerstörer „Essex“ (1290 T) durch Feindeinwirkung verlorengegangen. Die Besatzung des Zerstörers betrug 180 Mann.

Tani Vorkämpfer in China

Die Ernennung des früheren Außenministers Maquiaki Tani zum japanischen Vorkämpfer in China wurde am Mittwoch bekanntgegeben. Die Einsetzung Tanis in sein neues Amt fand im Kaiserlichen Palast in Anwesenheit des Tenno statt.

Der japanische Außenminister gab am Mittwoch bekannt, daß der Vorkämpfer in Peking, Taniaki Tamura, zum Gesandten in Peking ernannt wurde.

Gerechter Plag allen europäischen Völkern

Reichsminister von Ribbentrop zum neuen „Europa-Handbuch“

In diesen Tagen erscheint das vom Deutschen Institut für Außenpolitische Forschung herausgegebene Europa-Handbuch. Das Werk enthält umfangreiches dokumentarisches Material über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte der europäischen Neuordnung und bedeutende Aufsätze führender europäischer Persönlichkeiten. Das Handbuch wird eingeleitet durch ein Geleitwort des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, das folgenden Wortlaut hat:

„Tausenderte hindurch haben sich die europäischen Völker für die alte englische Doktrin vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa gerissen. Auch der zweite Weltkrieg wurde von England herbeigeführt, um durch die Erhaltung dieses Gleichgewichts und die dadurch bedingte Zersplitterung der europäischen Völker noch einmal seinen Willen aufzuzwingen. Diese zeitlich ephemer englische Machtpolitik hat die Engländer dazu gebracht, die Amerikaner auf Europa zu hegen und sich mit dem Totfeind Europas, dem bolschewistischen Rußland, zu verbünden.“

In seiner Verblendung verkennt England, daß die Beherrschung Europas durch das bolschewistische Rußland und der dadurch bedingte ungeheure Machtzuwachs der Sowjetunion zwangsläufig auch den Untergang Englands und seines Imperiums zur Folge haben müßte. Am Europa vor einem solchen Schicksal zu bewahren, kämpfen Deutschland, Italien und seine Verbündeten. Sie haben die Engländer aus Europa vertrieben und alle Feinde einer Neuordnung in Europa beseitigt.

Heute steht Europa in gewaltigem Ringen um seine Zukunft nach außen. Im Osten tobt die Schlacht gegen den bolschewistischen Feind, und fast alle europäischen Völker beteiligen sich an dem Kampf. Im Norden, Westen und Süden stehen Deutschland und seine Verbündeten auf der Wacht gegen englisch-amerikanische Angriffe. Dieser Kampf wird so lange fortgeführt werden, bis das Gegengewicht und die Stärke eines einzigen Feindes die Gefahr des bolschewistischen Ostens ein für allemal bannet und bis Europa

vor der Amerikanisierung von Westen endgültig gesichert ist. Deutschland, Italien und seine europäischen Verbündeten sind glücklich, diesen Kampf gemeinsam mit ihrem fernöstlichen Bundesgenossen Japan bestehen zu können, das die Engländer und Amerikaner in fähigem Siegeszug aus Ostasien vertrieben hat und das entschlossen ist, mit seinen europäischen Verbündeten die gemeinsamen Feinde zu schlagen, bis der Endkrieg erungen ist.

Am Ende dieses gewaltigen Kampfes unseres Kontinents aber wird dann ein neues Europa stehen, das sein Leben ohne Einflüsse von außen gestalten wird und in dem alle europäischen Völker einen gerechten und würdigen Platz finden werden. Eine lange Zeit des Friedens und der Blüte für unseren Kontinent wird dann kommen.“

Nordirland ein Dynamisaß

Wie aus London berichtet wird, fanden in den letzten Wochen Verhandlungen über die Ausdehnung der englischen Wehrpflicht auf Nordirland statt. Diese Verhandlungen hatten kein Ergebnis, da es die britische Regierung angeht, der kritischen Lage in Nordirland nicht wagt, eine derartig schwerwiegende Maßnahme zu ergreifen. Man gibt im Kriegsministerium zu, daß es zu unliebsamen Reibungen zwischen der Bevölkerung in Nordirland und den amerikanischen Truppen gekommen sei. In amerikanischen Kreisen erklärt man, die Tatsache, daß jähzähliche junge Amerikaner im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht nach Nordirland gekommen seien, während die dortige Bevölkerung von jeder Wehrpflicht befreit sei, erzeuge große Unzufriedenheit. Gleichzeitige wurde von verschiedenen englischen Seiten die Ausdehnung der Wehrpflicht auf Nordirland verlangt, um die immer mehr zusammenmelgenden, britischen Wehrangehörigen neu auffüllen zu können. Alle diese Wünsche müßten wie von neutraler Seite behauptet wird, unerfüllt bleiben, weil eine Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht auf Ulster

Im 3. September 1939 erklärte die damalige englische Regierung Chamberlain an Deutschland den Krieg mit der fadenstängigen Begründung, Deutschland habe Polen überfallen und England sei auf Grund seiner den Polen März 1939 gegebenen Garantieerklärung zur Hilfeleistung verpflichtet. Ob heute die Briten noch wissen, daß sie damals in der leichtfertigen Weise einen vollkommen sinnlosen Krieg entzweifelten, um angeblich zu verhindern, daß dieses Polen geräubtes deutsches Land, nämlich Danzig und den Korridor wieder herausströme? Ob sie sich heute noch daran erinnern, daß der heutige Emigrantenführer Sikorski damals den Starthieb zu einer Auseinandersetzung gab, der mit dem polnischen Schicksal genau so schlußendlich trieb wie heute wieder? Es muß angelehnt der Dauer dieses unglücklichen zu einem zweiten Weltkrieg ausgeweiteten Ringens und angesichts der Gedächtnisschwäche im feindlichen Lager immer wieder an den Ausgangspunkt erinnert werden: Polnischer Generalissimus in Zusammenhang mit der deutschen Stadt Danzig und dem Korridor sowie die englische Garantie Chamberlains haben diesen Krieg ausgelöst.

England zog als angeblich für das gleiche Polen in den Kampf, jetzt also heute sein Dasein als Welt- und Weltmacht für ein Gebild aufs Spiel, das es jetzt auch offiziell faktisch dem Bolschewismus ausliefert. Zwar hat Englands Außenminister zu einer Zeit, als der Bolschewismus noch nicht offiziell Seite an Seite mit der Hitlerfauna marschierte, gerade als Englands Verbündeten bezeichnet, heute will man aber von diesem Schicksal nichts mehr wissen. Unter dem Druck der Verhältnisse, in die sich die Londoner Herren selbst hineingeworfen haben, und unter dem Druck des Herrn in Moskau, Krent liegt nicht die Schuld veranlagt, dieses Polen, für das England angeblich den Krieg begann, fallen zu lassen!

Wieder ein englischer Verrat eines kleinen Verbündeten! Wieder edel britische Handlungsweise! Sie sollte von neuem allen denen eine Mahnung und Warnung sein, die noch immer glauben, sich von der Neuordnung der Welt im Sinne der Abmachungen des Dreimächtepaktes fernhalten zu können, und die sich bisher noch England-USA orientieren. Was können also Länder erwarten, die vom Bolschewismus bedroht sind, wenn sie England vertrauen würden? England ist heute keine Macht mehr, deren Wort von Stalin ernst genommen wird. Er spielt mit London so, wie es ihm gefällt. Wenn er es für richtig befindet, die Beziehungen zu einem an sich nicht mehr vorhandenen Polen, vertreten noch durch ein paar Flüchtlings in London, abzubrechen, so hält er es nicht einmal für nötig, seine beiden Verbündeten vorher davon in Kenntnis zu setzen. Gewiß, Bolschewismus und Hitlerfauna haben sich verbunden, um Deutschland, Italien und Japan zu vernichten. Seiber dieser Wälfen hat aber dabei seine eigenen Pläne und Absichten und das innere Verhältnis ist durch die Schwäche Englands und der USA gekennzeichnet. Stalin an der Beherrschung Europas zu hindern, wenn er militärisch dazu in der Lage wäre. Um den Bolschewismus zufriedenzustellen und sich als Hauptmaßnahmenträger im Kampf gegen Deutschland und Italien zu erhalten, würden die beiden anglo-amerikanischen Mächte bereit sein, jedes Land dem Bolschewismus auszuliefern. In dem neuerlichen Verrat Englands an Polen ist der Beweis gegeben, daß England sich mit der Politik des bolschewistischen Zerstörers identifiziert, dessen juchhabender Ausbruch das Massengrab der durch Geschickliche jüdischer GPU-Kommissare ermordeten 12 000 polnischen Offiziere ist.

Der Abbruch der Beziehungen der Sowjetunion zu den polnischen Emigrantenkämpfern hat den Zweck, von England und den USA, im Rahmen der vorbildlichen Zusammenarbeit neue Zugeständnisse hinsichtlich ihrer Ansprüche auf ehemals polnische Gebiete zu erpressen, wobei Stalin nur vergaß, daß solche rein theoretischer Art dank der deutschen Wehrmacht sind und bleiben. Das es so ist, bestätigt die amerikanische Nachrichtenagentur United Press, indem sie aus Washington zu berichten weiß, daß man dort erklärt habe, die Sowjetregierung wolle Washington und London karmachen, daß ihre territorialen Ansprüche nach dem Krieg anerkannt werden müßten, auch wenn sie der Atlantik-Charta und allen abgegebenen Erklä-

Der Führer an den Tenno

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. April.

Der Führer hat dem Tenno anlässlich seines Geburtstages ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermitteln lassen.